

DMK-Gemeindeblatt



Jahrgang 9 Ausgabe 7

Oktober 2009

As-salamu alaikum wa rahmatullahi wa barakatuh, und ein herzliches Hallo,

Al-hamduli-llah hat Allah ta'Ala uns den gesegneten Monat Ramadan erleben lassen und wir bitten Ihn, Den Allmächtigen, unser Fasten und unsere Gebete anzunehmen. Amin. Ein anderer besonderer Monat liegt vor uns, Dhul-Hidscha, und wir erreichen ihn durch die Monate Schawwal und Dhul-Qida. Jeder Monat des islamischen Kalenders hat eine Besonderheit. Manche Monate künden einen Wechsel an, so wie die Jahreszeiten. Subhan Allah! In diesen Wechseln sehen wir Allahs Schöpferkraft, Seine Macht. Der Herbst ist in die Stadt eingezogen, die Tage werden „kürzer“. „Allah ist es, Der die Winde entsendet und die Wolken aufhebt; und Er breitet sie aus am Himmel, wie Er will, und Er zerreißt sie in Stücke; und dann siehst du den Regen mitten aus ihnen hervorbrechen.“ (30:48) Ja, der Herbst geht mit Regen und Sturm einher. Obwohl der graue Himmel und die Regengüsse mitunter etwas tristes bis bedrohliches haben, liegt auch Barakah in ihnen. Dies stellt die Ausgewogenheit des Islams dar. In etwas scheinbar Widrigem steckt das Gute. Muhammad (s) hat uns in seinen Ahadith ermuntert Du'a während des Regens zu machen. Viele Menschen meckern über den Regen und sehen ihn als lästig an. Und verkennen dabei, dass auch das Wetter von Al-Khaliq, unserem Schöpfer abhängt. Yusuf Islam singt in einem Lied: „Everybody's thinking about the rain.“ In diesem Sinne sollen wir mit Aufrichtigkeit unsere Bittgebete verrichten und unsere Ibadat, die wir im Ramadan aufgebaut haben, nicht verringern bzw. vernachlässigen. „O ihr, die ihr glaubt, fürchtet Allah und glaubt an seinen Gesandten; zwei Anteile seiner Barmherzigkeit wird Er euch geben und wird euch ein Licht machen, in dem ihr wandeln sollt, und Er wird euch vergeben; denn Allah ist verzeihend und barmherzig.“ (58:28)

DMK Berlin e.V.

Drontheimer Str. 16, 13359 Berlin

Tel.: 49 91 56 34, Fax.: 49 91 56 35

Email: info@dmk-berlin.de, Homepage: www.dmk-berlin.de

Danksagung der Schura an die fleißigen Helfer

Bismillah

Salamu alaikum wa rahmatullahi wa barakatu liebe Geschwister im Islam,
ich möchte mit einem kurzen Hadith beginnen: "Wer den Menschen nicht dankt, dankt auch ALLAH swt. nicht"...

In diesem Sinne und aus tiefstem Herzen danken wir allen Beteiligten & Helfern/innen, die dafür gesorgt haben, dass es ein schönes Id-Fest am Sonntag gab!!!

Wir, der gesamte DMK-Vorstand (und ich denke auch für die Gemeinde/Gäste/Freunde und Bekannten sprechen zu dürfen), möchten wirklich allen unseren Dank aussprechen, auch wenn wir diesen nicht in angemessener Zeit persönlich übermitteln können, da uns einige Geschwister im "Hintergrund" nicht mit Ihrer Mailadresse bekannt sind.

Unser Dank geht an Mr. Abdurrahman (als Id-Chef) und seine Frau Schw.Siham nebst Schw. Sumaya (als Essenskoordinatorinnen)!

Unser Dank geht an den Khatib für seine Anstrengungen im Vorfeld und an dem Tag selbst, an seine Frau Katja und die vielen Schwestern, welche sich spontan bereit erklärt haben die Kinderbetreuung aus dem Stegreif zu übernehmen und diese hervorragend umzusetzen!

Unser Dank geht an die vielen Schwestern!, welche sich zum wiederholten Male die Mühe gemacht haben zu kochen, zu backen, zu frittieren und und und...zu verkaufen!!!

Unser Dank geht an die Brüder, welche sich dazu bereit erklärt haben beim Auf-/Abbau zu helfen (selbst wenn einige noch nicht mal bei der Veranstaltung Anwesend waren)!

Unser Dank geht an alle die im Hintergrund geholfen haben und von denen wir nichts "wissen"!

Unser Dank geht an alle, die Dua' für diese Veranstaltung gemacht haben!

Unser Dank geht auch an Schw. Sabrina und ihren Mann, welche ohne zu murren das Chaos in den DMK-Räumlichkeiten beseitigt haben, ohne zu klagen!

Unser Dank geht an ALLAH swt., denn ohne diesen Beistand wäre uns nichts gelungen und wir würden nichts Zustände bekommen!

Möge ALLAH swt. uns alle näher zusammenbringen, unsere Herzen weich machen, uns unsere Fehler/Sünden und Schwächen vergeben und uns in Zukunft immer beistehen! Amin!

Wir möchten uns auch für die Fehler entschuldigen, welche gemacht wurden. Für das eine oder andere falsche Wort, die falsche Reaktion usw.! Bitte übt Geduld mit uns, so wie wir versuchen Geduldig/Nachsichtig zu sein!

wasalam die DMK-Schura

Vorstellung Schura-Mitglieder

Schwester Susanne

Ansprechpartnerin für Finanzen, Veranstaltungs-AG und Wohnungs AG

Geboren 1970 in Leipzig lebe ich seit 1990 in Berlin. Nach einer Ausbildung als Sekretärin und einem berufsbegleitendem Studium zur Betriebswirtin (VWA) war ich zuletzt tätig als Assistentin in einer Unternehmensberatung, derzeit bin ich in Elternzeit.

Über die Islamwoche 1996 bin ich zur MJ gekommen. Neben diesen Kontakt hatte ich viel mit einer pakistanischen Schwester zu tun, die mir mit ihrer Art den Islam näher gebracht hat. Darüber bin ich dann besonders an den Freitagen zum DMK gekommen, so dass ich dann im Winter 1999 konvertiert bin.

Nach einer Pause (Geburt der Tochter) vom DMK wurde ich 2007 gefragt, ob ich in der Schura mitarbeiten möchte. Seit dieser Zeit bin ich dabei.

Ich bin seit 13 Jahren mit einem Albaner verheiratet und habe eine 4,5jährige Tochter und einen 1,5jährigen Sohn.

Bruder Daniel

Ansprechpartner für Da'wa AG und Info AG

Geboren 1977 in Potsdam und aufgewachsen in einem unreligiösen Umfeld, bin ich seit 1996 in Berlin, machte 1997 Abitur, danach Bundeswehr und eine Ausbildung zum Kfm. für Groß- und Außenhandel.

Seit dem Jahr 2000 bin ich mit dem Islam in Form eines pakistanischen Bruder in Berührung gekommen. Es folgte eine intensive Zeit mit dem pakistanischen Freund und vielen Marokkanern bis ich 2001 zur MJ kam und zwischenzeitlich auch den DMK kennenlernte. So kam es auch, dass ich regelmäßig in der Moschee bei Treffen und Veranstaltungen anzutreffen war. An einem Karfreitag 2003 habe ich nach dem Djuma in der Bilal-Moschee die Shahada gesprochen.

Nach weiteren vier Jahren mit MJ-Berlin-Schura-Erfahrung wurde ich jetzt gefragt, ob ich in der DMK-Schura mitarbeiten kann.

Seit Mai 2009 gehöre ich zur Schura.

Ich bin seit 2 Jahren glücklich mit einer angehenden Erziehungswissenschaftlerin verheiratet.

Brunch am Sonntag

Hiermit möchten wir euch einladen am Sonntag, den 04.10., zu unserem monatlichen DMK-Brunch zu kommen.

Wie immer bringt jeder eine Kleinigkeit zum gemütlichen beisammensein mit! Der DMK stellt insha'ALLAH Getränke und Brot!

Wir freuen uns auf euer zahlreiches erscheinen!!!

Wann: 11:00

Wo: in den Räumlichkeiten des DMK's

Drontheimer Str.16,

13359 Berlin

wasalam

Eure Schura

Neues aus der Schura

As-salamu alaikum wa rahmatullahi wa barakatuh liebe Geschwister,

inscha Allah wird es nun in regelmäßigen Abständen einen Bericht aus der Schura geben.

Nach der Wahl im Mai haben wir die Aufgabenbereiche verteilt und uns mehr oder weniger in die Aufgaben eingearbeitet.

Wir treffen uns alle zwei bis drei Wochen Sonntagnachmittag. Bei diesen Treffen geht es um den Austausch und die Koordination anstehender Dinge, hier besonders das Programm für den Freitagabend. Projekte, die uns momentan beschäftigen, sind der Tag der offenen Moschee, das Ferienlager 2010 und das Id-ul-Adha Ende November.

Wir möchten für Euch präserter sein und laden Euch zu einem Brunch am Sonntag, den 04.Oktober und 01. November 2009, 11.00 Uhr, ein.

Naturkundemuseum Besuch

Also, unser Ausflug in das Museum findet am 25.10.09 statt.

Wir treffen uns um 10 Uhr vor dem Gebäude. Mit dem Familienpass kommt man als Erwachsener günstiger rein. Kinder bis 16 Jahre sind kostenlos.

Tag der offenen Moschee im IZDB e.V., DMK e.V.& Islamic Tahrik e.V.

Am Samstag, den 03.Oktober, findet der alljährliche Tag der offenen Moschee statt. Auch der DMK und die Bilal-Moschee beteiligen sich wieder daran. Hiermit möchten wir alle Interessierten, Freunde, Nachbarn und Familien dazu einladen unsere Moschee und Vereinsräume zu besuchen und sich einen Überblick über den Islam und die Muslime zu verschaffen (aus erster Hand versteht sich).

Das Programm:

11:00 Uhr Beginn/Begrüßung

11:10 Uhr Qur'an-Rezitation mit Übersetzung

11:25 Uhr Vorträge

12:30 Uhr Moscheeführung

13:00 Uhr Mittagsgebet

14:30 Uhr Vortrag/Podiumsgespräch

15:30 Uhr Moscheeführung

16:00 Uhr Nachmittagsgebet

16:45 Uhr Vortrag/Podiumsgespräch

17:30 Uhr Moscheeführung

18:00 Uhr Ende

Außerdem: Kaffee, Tee, Gebäck, Mittagessen, Spielecke, Ausstellungen

“Grundlagen des Islam” - im IZDB e.V.

“Leben des Propheten” - im DMK e.V./Bilalmoschee

“Grundlagen des Islam” - im DMK e.V./Bilalmoschee

“Muslimische Frauen im Alltag unserer Stadt” - im IZDB e.V.

unserer Stadt

“Das Leben des Propheten” - im IZDB e.V.

“Muslimische Frauen im Alltag ” - im DMK e.V./Bilalmoschee

Vorträge am Freitag

Beginn: 18:00 Uhr

- | | |
|--------|---|
| 02.10. | Da'wa in Vorbereitung auf den TOM (genaueres auf der Internetseite) |
| 09.10. | Frauen im Islam |
| 16.10. | Thema wird noch bekannt gegeben |
| 23.10. | Al-Aqida |
| 30.10. | Aus dem Leben eines Sahabi |

Vorträge am Samstag für Schwestern

Beginn: 15:15 Uhr

- | | |
|--------|-----------------------|
| 03.10. | Prophet Yusuf |
| 10.10. | Mütter der Gläubigen |
| 17.10. | Frauen-Cafe |
| 24.10. | fällt aus |
| 31.10. | Was ist Ulumul-Quran? |

Freitagsgebet

Das Freitagsgebet findet um 13.30 Uhr in der Bilal- Moschee statt. Die Freitagspredigt wird in deutscher Sprache gehalten.

„Oh, die ihr glaubt, wenn zum Freitagsgebet gerufen wird, dann eilt zum Gedenken Allahs und stellt den Geschäftsbetrieb ein. Das ist besser für euch, wenn ihr es nur wüsstet.“ (Sura 62/09)

DMK Kursangebote für Frauen

Qur´an-Lesekurs
Freitag 17:00-17:30

Qur´an Regelkurs
Freitag 17:30-18:30 Uhr

Sira
Samstag 11:00-12:00 Uhr

Hadith-Unterricht
Samstag 12:00-13:00 Uhr

Tafsir-Unterricht
Samstag 13:00-14:00 Uhr

Qur´an-Unterricht
Samstag 14:00-15:00 Uhr
(für Anfänger geeignet)

Jeden Samstag um 15:15 Uhr findet Islamunterricht für Frauen mit einem interessanten Vortrag statt.

Siehe DMK-Programm

DMK-Kursangebote für Kinder

ab 5 Jahre

Die Kurse beginnen wieder ab Samstag den 12. September 09.

Dann gibt es folgendes Kursangebot :

3 Kombi-Kurse Arabisch- und Islamkurs (2x45 Minuten), sowie 1 Islamkurs (45 Minuten)

Die Unterrichtszeiten:

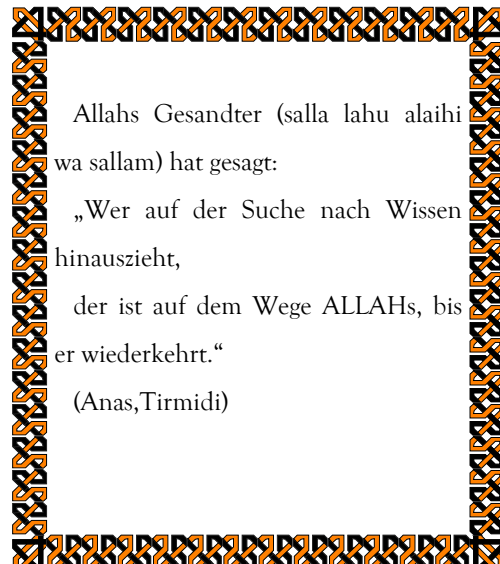
11:00-12:30 Kurs I

12:30-14:00 Kurs II

14:00-15:30 Kurs III

15:30-16:15 Islamunterricht

In den Kombi-Kursen gibt es noch freie Plätze. Info und Anmeldung im Büro zu den Sprechzeiten.



Auszug aus dem Buch „Der Weg nach Mekka“ von Muhammad Asad, S. 115/116

Mehrere Male versammelte er sie zum gemeinschaftlichen Gebet, und wenn es nicht gerade allzu stark regnete, beteten sie im Freien: alle Männer Schulter an Schulter in einer langen Reihe und der hadschi als Vorbeter vor ihnen. In der Bestimmtheit und Gemeinsamkeit ihrer Bewegungen glichen sie Soldaten – sie verneigten sich wie ein Mann in der Richtung nach Mekka, richteten sich wieder auf, knieten dann wieder und berührten mit der Stirn den Boden; und in den Pausen zwischen dem Verneigen und Niederfallen schienen sie den unhörbaren Worten ihres imams zu lauschen, der barfuß auf seinem Gebetsteppich stand, die Arme über der Brust gekreuzt, die Lippen lautlos bewegend und sichtbar in sich selbst versunken: und du sahst, dass er mit seinem ganzen Herzen betete.

Es störte mich irgendwie, ein so echtes Beten von Körperbewegungen begleitet zu sehen, die mir fast mechanisch vorkamen; und eines Tages fragte ich den hadschi, der ein bisschen Englisch verstand:

„Glauben Sie denn wirklich, dass Gott es von euch verlangt, Ihm durch solches Verneigen und Niederknien und Niederfallen Ehre zu bezeugen? Wäre es nicht besser, nur ins eigene Innere zu schauen und Ihn in der Stille des Herzens anzubeten? Wozu diese alle Körperbewegungen...?“

Kaum hatte ich diese Worte ausgesprochen, da überkam mich schon Reue, denn ich wollte die religiösen Empfindungen des alten Mannes ja nicht verletzen. Der hadschi schien jedoch nicht im mindesten verletzt zu sein. Er grinste mit seinem zahnlosen Mund und antwortete:

„Wie sollten wir den Gott anders anbeten? Hat Er denn nicht beides erschaffen, Seele und Körper, beide zusammen? Und da solches Gottes Wille war, soll man nicht sowohl mit dem Leibe als auch mit der Seele zu Ihm beten? Höre, ich will dir erklären, warum wir Muslims so beten, wie du uns beten siehst. Wir wenden uns der Kaaba, dem heiligen Tempel in Mekka, zu, wissend, dass die Gesichter aller Muslims, wo immer sie auch sein mögen, dorthin im Gebet gewandt sind und dass wir Gläubigen wie ein Körper sind, mit Ihm als den Mittelpunkt unseres Seins. Zuerst stehen wir aufrecht da und sagen Verse aus dem Heiligen Koran aus, gedenkend, dass er Gottes Wort ist, dem Menschen gegeben, damit er aufrecht und standhaft im Leben bleibe. Dann sagen wir ‚Gott ist der Allergrößte, Gott allein ist groß‘, solcherart gedenkend, dass niemand und nichts außer Ihm der Anbetung würdig ist, und verneigen uns tief dabei, Ihm Ehre bezeugend, und lobpreisen Seine Macht und Majestät. Daraufhin knien wir nieder und berühren den Boden mit

der Stirn- denn wir sind ja alle nur Staub und Nichtigkeit, und Er ist unser Schöpfer und Erhalter. Dann heben wir unser Antlitz vom Boden auf und bleiben eine Weile sitzen und bitten Ihn, dass Er unsere Sünden vergebe und uns Seine Gnade zuteil werden lasse und uns den rechten Weg leite und uns Gesundheit und Lebensunterhalt gewähre. Dann werfen wir uns wieder zu Boden und berühren den Staub mit der Stirn: denn Er ist der Allmächtige, der Gewaltige, der Eine. Dies getan bleiben wir wieder sitzen und beten zu Ihm, dass Er den Propheten Muhammad segne, der uns Seine Botschaft überbracht hat, genauso wie Er Seine früheren Propheten segnete, und dass Er auch uns segne, sowie auch alle anderen, die den rechten Weg gehen; und wir bitten Ihn, uns das Gute in dieser Welt und das Gute im Jenseits zu gewähren. Am Ende wenden wir den Kopf nach rechts und nach links, sprechend, ‚Friede und Gnade Gottes sei mit euch‘ – und das ist unser Gruß an alle rechtschaffenen Menschen, wo immer sie auch sein mögen.

Solcherart betete unser Prophet, und solcherart befahl er allen Gläubigen in aller Zukunft zu beten, auf dass sie sich wissend und willig Gott hingeben – denn dies ist's, was das Wort Islam bedeutet: ‚Hingabe an Gott‘ und im Frieden mit Ihm und mit dem eigenen Schicksal zu leben.“

Veranstaltungshinweis:

Präsentation: Der Weg nach Mekka / Die Botschaft des Koran - Muhammad Asad

04.11.2009, Berlin

Buchvorstellung und Podiumsdiskussion mit

Dr. Murat Wilfried Hofmann (Diplomat),

Elmar Theveßen (ZDF),

Prof. Peter Heine (Islamwissenschaftler),

Kristiane Backer (Fernsehmoderatorin, konvertierte zum Islam)

Adresse:

Urania

An der Urania 17

10787 Berlin

Islamische Bundesrepublik Komoren

Die Komoren bilden einen föderalen Inselstaat im Indischen Ozean und umfassen drei der vier Hauptinseln des Komorenarchipels am Nordausgang der Straße von Mosambik, etwa auf halbem Wege von der Küste des östlichen Afrika zur Nordspitze Madagaskars. Der Name der Komoren kommt aus dem arabischen Ausdruck Dschuzur al-Qamar (جزر القمر), was so viel wie Mondinseln heißt.

Die Inselgruppe der Komoren erhebt sich auf einem untermeerischen Rücken. Alle Inseln sind vulkanischen Ursprungs und haben ein gebirgiges Relief. Vulkanberge mit tief zerfurchten Hängen, Plateaus, Hügelketten und meist nur schmale Küstenstreifen charakterisieren das Landschaftsbild. Die Küsten der Inseln sind überwiegend felsig und von Korallenriffen gesäumt. Im Zentrum der Hauptinsel Grande Comore, liegt der 2.461 m hohe immer noch tätige Vulkan Karthala, der den weltweit größten Krater aller Vulkane besitzt. Den letzten größeren Ausbruch hatte der Karthala 1977. Ein ganzes Dorf wurde von der Lava überrollt, und alles wurde zerstört. Anfang 2005 gab es einen kleineren Ausbruch; zum Glück gab es weder Explosion noch Lava. Nur Asche bedeckte nach dem Ausbruch einen beträchtlichen Teil des Vulkanes. Ende Mai 2006 ließ der Vulkan die Hauptstadt Moroni in einer Wolke aus Staub und Rauch versinken, was lokal zu Evakuierungen führte.

Amtssprachen sind Komorisch (verwandt mit Swahili) und Französisch; daneben wird auch Arabisch gesprochen. Die Komorer (97 % der Gesamtbevölkerung) sind eine Mischbevölkerung aus Arabern, Madagassen, Bantu (Nachkommen afrikanischer Sklaven), Indern und Indo-Melanesiern. Daneben leben einige hundert Europäer auf den Inseln. Das Bevölkerungswachstum und die hohe Arbeitslosigkeit führen zu Auswanderung, vor allem nach Madagaskar. Anjouan ist die am dichtesten besiedelte Insel des Archipels. 64 % der Einwohner lebten 2004 noch auf dem Lande. Die Lebenserwartung lag im gleichen Jahr bei 63 Jahren. Gut 42 % der Bevölkerung sind jünger als 15 Jahre. Das Bevölkerungswachstum lag zwischen 1994 und 2004 bei 2,8 %.

Die Komoren gehören zu den ärmsten Ländern der Welt. Sozialfürsorge und Gesundheitswesen weisen erhebliche Lücken auf. Unterernährung ist einer der Gründe für die hohe Säuglingssterblichkeit (2004: 5,2 %). Malaria ist weit verbreitet. Seit der Bildungsreform 1975 besteht eine achtjährige Schulpflicht; darin enthalten ist die zweijährige Koranschule für

Vorschulkinder. Die Analphabetenrate wird auf 50 % geschätzt.

Eine Mehrheit von 99 % der Bevölkerung bekennt sich zum sunnitischen Islam schafaitischer Rechtsschule. Daneben besteht eine kleine indische Minderheit der Ismailiten sowie eine kleine christliche Gemeinde.

Um 975 n. Chr. landete eine persische Expedition aus Schiras auf den Komoren. Doch erst Anfang des 16. Jahrhunderts ließen sich Perser und Araber auf den vier Hauptinseln nieder. Sie gründeten ihre Sultanate vorwiegend in der Küstengegend und drängten die alte Bevölkerung, afrikanische und semitische Bauern, in das Innere der Inseln ab. Die Europäer, die die Komoren seit der frühen Neuzeit aufsuchten, vermochten lange Zeit keinen prägenden Einfluss auszuüben. Die von Portugiesen, Niederländern und Franzosen im 16. Jahrhundert gegründeten Niederlassungen wurden schon bald wieder aufgelöst. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts blieb der arabisch-islamische Einfluss dominierend. Die Sultane eigneten sich größere Ländereien an, die sie von einheimischen Arbeitskräften, häufig aber auch von aus Ostafrika herbeigeschafften Sklaven bewirtschaften ließen.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts begann die Rivalität zwischen Frankreich und dem Vereinigten Königreich um die Inseln im westlichen Indischen Ozean. Im Raum der Komoren setzte sich Frankreich durch, das 1841 und 1843 Mayotte in seinen Besitz nahm. 1886/87 kamen auch die restlichen drei Inseln unter französische Schutzherrschaft; 1909 dankte der letzte Sultan der Insel Anjouan ab. 1912 wurden die Inseln mit Mayotte zur Kolonie zusammengeschlossen und 1914 dem Generalgouverneur von Madagaskar unterstellt. Während des Zweiten Weltkriegs wurden die Inseln, die sich für die Vichy-Regierung von Marschall Philippe Pétain erklärt hatten, vorübergehend von britischen Truppen besetzt. 1946 erhielten die nun nicht mehr von Madagaskar aus verwalteten Komoren den Status eines französischen Überseegebiets mit administrativer Autonomie. 1956 garantierte Frankreich das Wahlrecht und den Übergang zu voller innerer Autonomie, die allerdings erst im Januar 1968 endgültig gewährt wurde.

Als Kandidat einer gemeinsamen Liste der politischen Gruppierungen der Inseln wurde 1957 Mohammed Ahmed zum Regierungschef gewählt. Nach einem Referendum gab das Landesparlament 1958 seine Zustimmung zur Beibehaltung des Status eines französischen Überseegebietes; nur die Vertreter Mayottes hatten für eine engere Anbindung an Frankreich plädiert und den Status eines Départements gefordert. 1961 übernahm der einer ehemaligen

Sultansfamilie entstammende Prinz Said Mohammed Cheikh die Regierung. Nach dessen Tod 1970 begann unter Said Ibrahim, der eine ausgesprochen profranzösische Politik betrieb, eine Phase politischer Instabilität. Die ab 1972 amtierende neue Regierung unter Ahmed Abdallah Abderrahman erklärte dann am 6. Juli 1975 einseitig die Unabhängigkeit der Komoren. Nur Mayotte verblieb weiterhin bei Frankreich. Nach der Ermordung Abderrahmans übernahm 1989 Said Mohammed Djohar das Präsidentenamt.

Nach mehreren fehlgeschlagenen Putschversuchen französischer Söldner wurde Djohar durch einen Staatsstreich 1995 entmacht. Nach der Niederschlagung des Putsches durch die französische Armee erklärte sich Ministerpräsident Caabi Elyachroutu zum Übergangspräsidenten und bildete eine neue Regierung. In der Folgezeit kam es zu schweren innenpolitischen Auseinandersetzungen zwischen den einzelnen Inseln, die 1997 zur Unabhängigkeitserklärung von Anjouan und Mohéli führten. Dieser Zustand wurde 2001 durch eine Verfassungsreform überwunden, die den Inseln mehr Eigenständigkeit einräumt.

www.wikipedia.de

Reihe islamische Wissenschaft und Wissenschaftler

Abu Abdallah Muhammad ibn Musa al-Chwarizmi ,

geboren um 780 zwischen 835 und 850, war ein Mathematiker, Astronom und Geograph

Das erste Wort, was Gott Muhammad offenbarte, war: "Lies!" Der Prophet sagte zu den Menschen: „Sucht Wissen von der Wiege bis zum Grabe, wer nach Wissen strebt, betet Gott an.“ Fast alle Grundlagen der heutigen Wissensgebiete wie Mathematik, Chemie, Astronomie, Mechanik, Medizin, Optik sind im arabischen Mittelalter begründet bzw. weiter entwickelt worden.

Die Mathematik hatte im islamischen Mittelalter fünf Zweige, nämlich Arithmetik, Geometrie, Astronomie, Musik und Mechanik.

Aber erst durch das neu geschaffene Zahlensystem wurde das schriftliche Rechnen möglich. im Allgemeinen nimmt man an, dass die Zahlen 1-9 und später auch die 0 aus Indien kamen. Ein 2006 erschienenes Buch von Latfi Mahmud Abd al-Haliim mit dem Titel „Ursprung der arabischen Ziffern“ beweist, dass arabische Händler die Ziffern nach Indien gebracht haben und von dort wieder zurückkamen., Auch die Null, in Arabisch Zifir, wurde erst von den Araber

genutzt. Das Wort Zifir auf Arabisch bedeutet „Nichts habend. Jedenfalls erst durch Muhammad ibn Mussa al-Chwarizmi's Schriften werden sie im islamischen Land bekannt und übernommen. Das war eines der größten Errungenschaften des islamischen Mittelalters und alle anderen neuen Wissenschaften nutzten sie. Über den Hof des Kaisers Friedrich II. und über die Universitäten in Spanien kam diese neue Rechenart nach Europa.

Abu Abdullah Muhammad ibn Musa Al-Chwarizmi, (Algorizm) ist 780 in Khwarazm (im heutigen Uzbekistan) geboren. In Bagdad war er einer der bedeutendsten Wissenschaftler am "Haus der Weisheit", das unter dem Kalifen Harun ar-Rashid entstand und später unter dem Kalifen al-Ma'mun zum Studien- und Forschungsmittelpunkt der islamischen Welt wurde. Er starb im Jahre 850. Er übernahm aus Indien die Ziffer Null, ebenso fand das Zehnersystem Eingang in das kaufmännische Rechnen, fand Lösungen zur Verallgemeinerung von linearer und quadratischer Gleichungen.

In seinem Werk Über das Rechnen mit indischen Ziffern (um 825) stellte al-Chwarizmi die Arbeit mit Dezimalzahlen vor und führte die Ziffer Null aus dem indischen in das arabische Zahlensystem und damit in alle modernen Zahlensysteme ein. Die lateinische Fassung dieser Schrift trug den Titel *Algoritmi de...* („Das Werk des Algorithmus über...“). Daraus entstand die Bezeichnung „Algorithmus“, mit der generell Rechenverfahren gemeint sind. Und Algebra wurde nach dem Titel seines Meisterwerkes "Hisab Al-Jabr wal Muqabalah" („Rechnen durch Ergänzung und Ausgleich“) benannt, das arabische Wort Al-Jabr bedeutet ergänzen. Es entstand im Jahr 830. Es ist eine Zusammenstellung von Regeln und Beispielen. Sein, für die damalige Zeit ungewöhnliches systematisch-logisches Vorgehen gab den Lösungsansätzen linearer und quadratischer Gleichungen eine völlig neue Richtung. Das Buch wurde vom 12. Jahrhundert an mehrfach ins Lateinische übersetzt; dabei wurde der Begriff „Algebra“ aus dem Titel dieses Werkes abgeleitet.

Al-Chwarizmi beschrieb das Dividieren, erstellte Tabellen mit der Sinus-Funktion. Er erfand die Formeln für die Berechnung der Fläche des Kreises, des Halbkreises, der Kugel, der Pyramide und des Kegels; Er berechnete die Konstante π ($\approx 3 \frac{1}{7}$).

Er beschäftigte sich auch mit Astronomie und Geografie, beschäftigte sich besonders mit den Werken des Ptolemäus, verbesserte sie, indem er einige von dessen Irrtümern bereinigte.

Außerdem schrieb er ein Buch über „Das Bild der Erde“ (Kitab Surat al-Ard), beteiligte sich

maßgebend an der Erstellung einer Erdkarte für den Kalifen und an einer verbesserten Bestimmung des Erdumfangs. Weiter beschäftigte er sich Kalendern (Kitab al-Tarich) und Sonnenuhren (Kitab al-Ruchmat). Auch die von ihm erstellten trigonometrischen Tabellen hatten bedeutende Auswirkungen auf die westliche Mathematik.

Seine Bücher hatten großen Einfluss auf die Mathematik im Vorderen Orient und dann auch auf die weitere Entwicklung im Westen. Auf sie bauten sich alle nachfolgenden Wissenschaften wie Mechanik, Astronomie, Optik auf.

Farida und Masri

Im islamischen Viertel von Kairo

Nach dem Besuch des Azhar-Gartens hatten wir Lust bekommen, noch weiter das alte Kairo zu erforschen. Das Wetter ist nicht zu heiß, so dass man schon am zeitigen Nachmittag spazieren gehen kann.

Wir fahren dieses Mal mit dem eigenen Auto und hoffen, einen guten Parkplatz zu bekommen. Wir überqueren beide Arme des Nils, er ist wie immer schön zu betrachten und ich bin Masri dankbar, dass er so langsam wie möglich über beide Brücken fährt. Wir kommen durch mehrere moderne Viertel, bis wir in das alte islamische Kairo gelangen. Der Zustand der Wohnviertel, an denen wir vorbeigefahren sind, ist sehr unterschiedlich, aber hier treffen wir viele alte, verfallene, dazwischen neu restaurierte Gebäude an. In diesen Vierteln des alten islamischen Kairo befinden sich Moscheen, Paläste, Karawansereien und Koranschulen, an denen die Zeit leider nicht spurlos vorübergegangen ist. Aber selbst die kaputten Häuserwände und die alten Moscheen, die unbedingt einer Renovierung bedürfen, strahlen immer noch etwas Ehrwürdiges aus. Doch gerade in diesen Vierteln, die nicht sehr von Touristen frequentiert werden, kommt das eigentliche Leben der Einwohner von Kairo zum Vorschein: kleine Berufsstände, fliegende Händler, Handwerker, denen man noch bei ihrer Arbeit zusehen kann.

Es ist gar nicht so einfach, zur Ibn-Tulun-Moschee, unser erstes Ziel zu gelangen, eine Straßensperre will uns zwingen, einen riesigen Umweg zu machen, aber mit einigem Zureden dürfen wir dann doch durchfahren. Dann stehen wir vor einer riesigen Anlage, die mehr einer imposanten Festungsanlage ähnelt als einer Moschee. Sie ist so groß, dass sie früher wahrscheinlich Platz für alle Bewohner der neu gegründeten Stadt bot.

Sie ist wohl das schönste Beispiel einer Moschee mit Säulenhallen, die auch fast alles von ihrer ursprünglichen Gestalt behielt. Ich bin schon beim Eintritt in ihren Hof von ihrer Wucht und Größe überrascht. Masri erklärt mir in meinem Staunen hinein: „Ibn Tulun war eigentlich ein Sohn eines Turksklaven aus Bukhara, der eine gute militärische Ausbildung genoss. Der Kalif sandte ihn nach Ägypten

und ernannte ihn 869 zum Statthalter von Ägypten und Syrien. Ibn Tulun ließ ein Jahr später ein neues Stadtviertel al-Qatta'i, das heißt die Parzellen, auf einem ehemaligen Friedhof erbauen, nordöstlich der Vorgängerstädte al-Fustat und al-Askar, in deren Mitte die Moschee 876-879 errichtet wurde. Es ist leider das einzige Bauwerk, was von dieser Stadt die Zeit überdauerte.“

Wir betreten einen großen quadratischen Innenhof, der von Arkaden umstanden ist, die ein flaches Dach tragen. In der Mitte sehe ich einen Brunnenpavillon mit einem hohen Dach für rituelle Waschungen. Ich laufe hin, aber es enthält leider kein Wasser. So sind wir gezwungen, Tayammum, die Ersatzwaschung durchzuführen. Wir gehen durch Reihen massiver Pfeiler tragender Bögen bis zum Mihrab und vollziehen dort unseren Gruß der Moschee. Erst dann unterziehe ich das Bauwerk einer genaueren Betrachtung. Als Erstes wende ich mich den Säulen zu. Sonst werden in Moscheen Marmorsäulen verwendet, aber hier stehen Pfeiler aus roten Backsteinen, mit weißem Putz überzogen. Meinen wenigen Architekturkenntnissen zufolge erkenne ich den irakischen Stil von Samarra. Knospen, Blätter und Rauten verzieren die Kapitäle wie Ornamentbänder, die Säulen werden durch leicht hufeisenförmige, aber oben spitz zulaufende Arkadenbögen miteinander verbunden, die das flache Holzdach tragen. Masri steht hinter mir und erklärt: „Nach Ansicht von Architekturhistorikern sind hier diese Spitzbögen das erste Mal überhaupt in Bauwerken verwendet worden, 200 Jahre vor den gotischen Spitzbögen in Europa.“ Ich bin überwältigt von dieser monumentalen Schlichtheit. Masri hat mein erstes ‚in mich aufnehmen‘ gelassen und schmunzelnd abgewartet, nimmt mich nun bei der Hand und zieht mich wieder in das Innere der Säulenhalle und bleibt vor schmalen Holzfriesen mit kufischer Schrift stehen. „Hier soll angeblich der ganze Korantext geschrieben stehen, ich habe es aber leider noch nicht geschafft, alles zu lesen.“ Ich versuche, selbst etwas zu lesen, gebe aber bald auf und dennoch bin ich von dieser Klarheit der Schrift angetan. Für mich ist die Kufi-Schrift die schönste arabische Schrift. Dann gehen wir zum Minbar, der Sternendekor stammt bestimmt aus einer späteren Zeit. Ich mache Masri darauf aufmerksam. „Ja, er ist ein Zeugnis der frühen Mamlukenzeit wie auch der mit Glas- und Steinmosaiken verzierte Mihrab, der Gebetsnische.“

Wieder draußen auf dem Hof, im Schatten der Arkaden, genieße ich diese einfache klassisch islamische Architektur, die mit ihrer Schlichtheit und Weitläufigkeit fasziniert. Diese Architekturform besteht ja noch nicht lange. Neben mir kann auch Masri sich dieser Faszination nicht entziehen. Er sagt: „Die ganze Moschee besteht nur aus einer den Innenhof umlaufenden, gedeckten Hallengalerie, wobei die größte Halle in Qibla-Richtung nach Mekka weist. Diese klassische Hof-Moschee gilt als die älteste und wie du siehst auch völlig erhaltene Moschee Kairos, in denen immer noch die Gläubigen ihre Gebete verrichten. Das ganze aus Lehmziegeln und Holz bestehende Bauwerk bedeckt 2,4 Hektar und steht auf felsigem Untergrund. Du hast ja draußen den felsigen Boden gesehen.“ „Ja, aber irgendwie sah draußen die Mauer

ganz anders aus.“ „Du hast recht, es gibt zwei Umfriedungen. Eine zweite, die äußere Mauer versieht das Bauwerk auf drei Seiten mit einem umlaufenden Außenhof zwischen beiden Mauern, dort waren wohl die Waschanlagen und auch Läden eines Basars untergebracht und diente auch zum Schutz gegen den Lärm. Die Außenmauern sollen 162 Meter betragen und der Innenhof hat eine Seitenlänge von 92 Metern.“ Ich staune über Masris tolle Kenntnisse, kein Wunder, er war öfter hier.

Mein Blick geht zum kuppelüberwölbten Brunnenhaus, rüber auf die andere Seite, zum Minarett, das so ganz anders aussieht wie die üblichen Minarette. Wieder hilft mir Masri, der meinem Blick gefolgt ist. „Der Bau dieses Minaretts mit seiner 40 Meter Höhe orientierte sich wahrscheinlich an früheren Beispielen der Stufentürme babylonischer Tempelanlagen, an dem Vorbild des Turmes der Moschee von Samarra. Es ist erst Ende des 13. Jahrhunderts gebaut. Du siehst die außen liegende Treppe, die wendelförmig nach oben geht.“ Masri weiß ganz genau, was ich möchte. „Nein, nein, ich bleibe hier im Schatten, die vielen Treppen da rauf, das ist mir zu viel. Ich kenne das alles. Ich warte hier auf dich.“ Ich kann es mir nicht verkneifen, ich muss da hoch. Ich laufe um den Innenhof herumlaufen und stoße bald an den viereckigen Sockel der Treppe. Ein Blick nach oben und mir wird bewusst, was ich da auf mich nehme. Ich zähle nicht die Stufen, aber an jedem Absatz bleibe ich doch für einen Augenblick stehen, um zu verschnauften. Auf der vorletzten Plattform ruhe ich mich aus und genieße mit pochendem Herzen die Umgebung. Schaffe ich es noch bis ganz nach oben? Meine Knien wollen nicht mehr weiter, aber ich raffe mich auf, sehe unten Masri ganz klein stehen und hierher nach oben blicken. Nein, diese Blöße gebe ich mir nicht. Atemlos zähle ich nun doch die letzten Stufen, aber ein kurzer Rundblick entschädigt mich für alle Strapazen. Es ist atemberaubend, sehr weit geht mein Blick über die Altstadt, Gleich nebenan sehe ich eine andere Moschee stehen. Plötzlich zucke ich zusammen, als der Adhan ganz laut ertönt. Es ist das Zeichen für mich, wieder hinabzusteigen. Masri kommt mir schon entgegen. „Bist du zufrieden?“ Ich brauche einige Minuten für meine Antwort. Ein „Alhamdu liAllah!“ reicht mir und es besagt alles.

„Bist du müde, schaffst du es noch, die Moschee der Schutzheiligen von Kairo zu besuchen?“ Ich schaue irritiert Masri an. Macht er sich jetzt lustig über mich? Eigentlich hatte ich nicht erwartet, dass es in einer modernen islamischen Stadt wie Kairo Heilige verehrt werden. Doch, ich erinnere mich an die Hussein-Moschee, dort soll ja der Kopf des Enkels des Propheten Muhammad begraben sein und ich habe selbst gesehen, wie die Menschen sogar das Gitter um den Schrein küssen. „Du wolltest doch zur Moschee von Zainab, der Enkelin des Propheten?“ Ich versuche, in seinem Gesicht zu lesen, nein, er hat mit vollem Ernst gesprochen. Nachsichtig spricht er weiter: „ Du befindest dich in einem Land der Heiligenverehrung, gerade hier in Kairo nimmt man Geburtstage von Persönlichkeiten oder Ereignisse zum Anlass, um zu feiern. Sayyida Zainab war die Enkelin des Propheten Muhammad und Tochter des

vierten Khalifen Ali und Fatima. In Ägypten ist sie sehr beliebt. Ein ganzes Wohnviertel ist nach ihr benannt, wie diese Moschee. Die Zainab- Moschee ist während der Festzeiten das Zentrum eines riesigen Straßenfestes. Außerhalb des Festes wird sie besonders von Frauen besucht. Wie du siehst, trägt sogar die Architektur Rechnung: der Eingang für die Frauen ist wesentlich größer als der für die Männer.“ Ich muss lachen, diese Moschee wird mir sehr sympathisch, denn ich denke an die vielen lieblosen Moschee-Eingänge für Frauen irgendwo an einer Seitenfront, die zu einem Raum führen, der meist nicht für die hohe Kunst der islamischen Baukunst spricht. Ich bin froh, dass jetzt nicht die Zeit des Festes ist.

Ich weiß nicht viel von Sayyida Zainab und bitte Masri, mir etwas über sie zu erzählen. Er kann es nicht lassen, mich zu hänseln. „Mich wundert das eigentlich, du weißt doch sonst viel über islamische Persönlichkeiten“, lacht er, wird dann aber ernst. „Zainab wuchs im Haus des Propheten auf und profitierte wie ihre Brüder von der Liebe ihres großzügigen und geduldigen Großvaters. Sie war gerade fünf Jahre alt, als er starb. Kurz darauf starb auch ihre Mutter Fatima. Sie hatte großes Wissen durch ihren Vater Ali erfahren und konnte auch bald selbst Religionsseminare besonders für Frauen abhalten. Sie heiratete ihren Cousin Abdullah Ibn Ja'afar Ben Abi Talib. Zainab war Zeuge der schlimmen Ereignisse im Leben von ihrem Vater Ali und Bruder Hassan. Während der Schlacht um Kerbala stand sie ihrem Bruder Hussein zur Seite. Die Schlacht im Jahre 61 n. H. endete mit dem tragischen Tod von Hussein und seinen Begleitern. Zainab und der Rest der gefangen genommenen Frauen und Kinder musste den Marsch nach Damaskus antreten. Sie und ihr Neffe Ali Ben Hussein kamen anschließend mit den Überlebenden der Ahl al- Bayt, der Familie des Propheten nach Medina zurück.“ „Aber wie ist sie nach Ägypten gekommen?“ „Nun ganz einfach, es war für den Herrscher von Medina nicht angenehm, Mitglieder der Familie und ihre Nachkommen dort in der Stadt zu wissen, denn das Volk sympathisierte mit ihnen. Also schickte er sie gemeinsam mit ihrem Neffen nach al-Fustat. Hier wurde sie mit Wohlwollen aufgenommen und leitete sogar die religiösen Ratsversammlungen und hielt Rechtsprechung ab, die der Herrscher und sein Gefolge regelmäßig besuchten. In Ägypten erhielt sie den ehrenvollen Beinamen Um Al Awajez, das heißt Mutter der Bedürftigen und auch den Titel Sayyida Zainab. Sie ist im Jahr 682 in al-Fustat gestorben, ohne je wieder nach Medina zu kommen. Diese Moschee ist zugleich das erste Mausoleum der Ahl al-Bayt in Ägypten und du hast die Ehre, an ihrem Grab Gott zu danken.“

Die Moschee ist sehr groß, das Minarett über und über mit den unterschiedlichsten Mustern, Ornamenten und einer Bänderschrift verziert. Weit ragt es in den Himmel. Es gibt zwei große Haupteingänge, durch eine gehe ich hinein. Die Moschee hat mehrere Hallen, die nach Mekka ausgerichtet sind. Ich kann sie leider nicht alle zählen. Im Zentrum befindet sich das Mausoleum von

Zainab, das von einer Kuppel überdeckt wird. Über einer Tür sehe ich eine Kupfertafel. Ich versuche zu lesen, was darauf steht, werde später Masri fragen, ob ich richtig übersetzt habe. „O Sayyida Zainab, o, Tochter von Fatima Az-Zahra, gib mir Stärke.“ Es sind viele Frauen in diesem Teil der Moschee, die am Grabmal stehen und beten. Ich kann nur hoffen, dass sie Gott anbeten und nicht Sayyida Zainab. Draußen treffe ich wieder Masri, er verabschiedet sich gerade von jemandem. Er erzählte mir, dass dieser Mann ihm erklärt hatte, dass früher hier ein Teil eines Wasserlaufs zum Nil, der hier entlang floss, aufgefüllt wurde, die Brücke darüber verschwand und die Promenade des Mausoleums wurde verbreitert. Dadurch kam die Front der Moschee von Sayyida Zainab erst richtig zur Geltung.

Ich bedanke mich bei meinem Mann, ich habe viel dazu gelernt, besonders über die Familie des Propheten. Ich drehe mich noch einmal zur Moschee um, betrachte sie, lächle ihr zum Abschied zu und nehme ein Gefühl der Dankbarkeit in mich auf.

Ich sitze wieder im Auto, schließe die Augen und lasse beide Moscheen Revue passieren. Ich brauche etwas Zeit, um alles zu verarbeiten. Auch Masri lässt seine Seele baumeln, woran denkt er gerade? Ich frage ihn danach. „Ich überlege gerade, ob wir nicht besser nach Hause fahren und morgen wieder hierher zurückfahren? Du hast dich doch für die Stadtmauer und -tor, das heißt, was noch davon übrig ist interessiert und ich möchte dir unbedingt noch einmal unsere berühmteste Moschee zeigen, aber dieses Mal nimmst du dann deine Kamera mit.“ Ich stimme ihm zu, es schwirren mir sowieso schon so viele Daten und Bilder im Kopf herum. „Fahren wir heim und kommen morgen ausgeruht wieder her.“

Manaar

Zur Erinnerung: Wer hat noch einen alten Bibliotheksausweis?

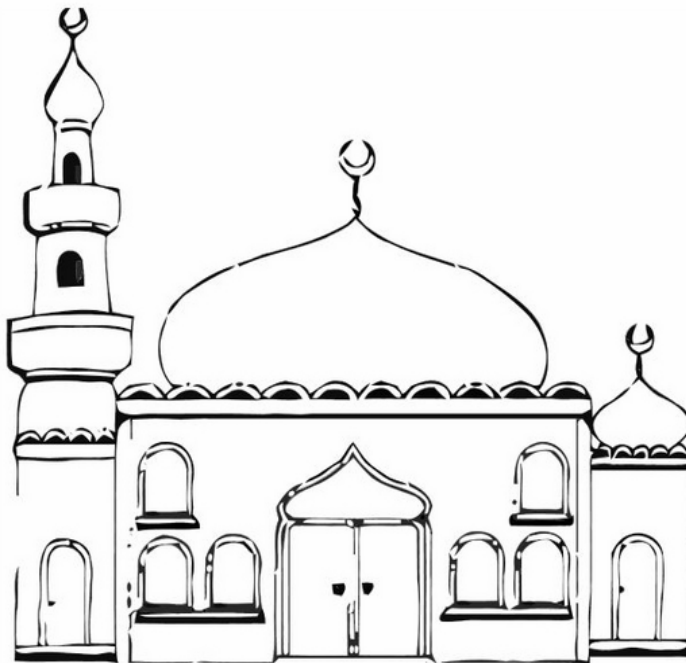
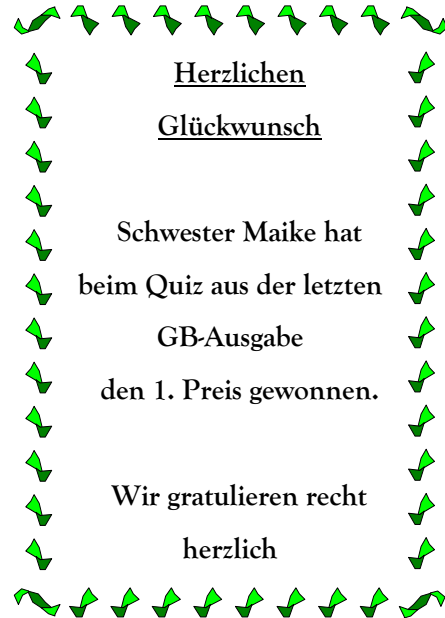
Assalamu 'Alaikum liebe Geschwister und Bibliotheksnutzer/innen,
Wegen der Datenbankaktualisierung werden immer noch neue Ausweise vergeben, die alten Ausweise sind somit ungültig. Damit für alle Nutzer/innen (z.B. diejenigen, die noch einen gültigen Ausweis hatten) insha Allah (t) keine Nachteile entstehen, werden die Ausweise für ein halbes Jahr kostenlos vergeben. Die neuen Jahresgebühren (3,-€) fallen dann für alle Nutzer/innen erst zum Januar 2010 an.

Wir freuen uns auf euren Besuch. Öffnungszeiten: Fr 16-18 Uhr ; Sa 12-15 Uhr
Eure Bibliotheks-AG

Kino-Tipp:**Wicki und die starken Männer**

Wickie, Sohn des Wikingerchef Halvar, beweist seinen Mut als wackerer Wikingerjunge in der Höhle des Wolfes. Doch zum wahren Held wird der kluge Knirps, als die Kinder seines Dorfes Flake nach einem Überfall vom Schrecklichen Sven entführt werden...

Einige DMK-Kinder haben sich diesen Film schon im Kino angeschaut. Es hat ihnen gut gefallen.



DMK- Gemeindeblatt

(Gemeindezeitung des DMK Berlin e.V.)

Auflage: 100 - 120

Im Internet abrufbar:

www.dmk-berlin.de (downloads)

Als pdf-Datei per e-mail erhältlich:

mail an: office@dmk-berlin.de

Euer Beitrag zum Gemeindeblatt:

Schick uns Deine Texte, Gedanken, Erlebnisse und Anzeigen. Äußere Dich zum DMK oder zu aktuellen Ereignissen! Auch die Kinder freuen sich über Beiträge (Rätsel, Geschichten, etc.).

Schick Deine Beiträge bitte an

office@dmk-berlin.de

Spenden für den DMK

Der DMK braucht für seine Arbeit Eure finanzielle Unterstützung! Wir bitten Euch deshalb um Eure Spende.

Spenden für den DMK sind steuerlich absetzbar. Wir stellen Spendenquittungen aus.

Bankverbindung:

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ 100 205 00, Kto- Nr. 32 82 700

**Die Spende ist das,
was für das Jenseits bleibt!**



TRANSLATIONS

Dipl.Übersetzerin

Englisch, Spanisch > Deutsch

Medizin & Technik

Tel.: 030 3034 7686

E-Mail: n.ouadia@arcor.de

Öffnungszeiten:

DMK- Bibliothek: Freitag 16-18 Uhr

Samstag 12-15 Uhr

DMK- Büro: Mittwoch 11-14 Uhr

Samstag 12-15 Uhr

**DMK Berlin e.V.**

Drontheimer Str. 16, 13359 Berlin

Tel.: 49 91 56 34, Fax.: 49 91 56 35

Email: info@dmk-berlin.de, Homepage: www.dmk-berlin.de